

# Reduzierung der Stelle - welche finanzielle Einbußen und langfristigen Konsequenzen?

Beitrag von „marie74“ vom 4. Januar 2015 14:49

Ich habe dieses SJ auch auf 80% reduziert, aber vor allem, weil ich meine Eltern daheim betreuen muss. Mein Vater hat Demenz und meine Mutter kann meinen Vater nicht mehr allein betreuen. Jetzt habe ich bloß noch 20 Stunden die Woche und erstaunlicherweise einen grandiosen Stundenplan. Natürlich bedeutet eine 80% Stelle auch nur 80% Gehalt. Aber mir ist es wert, dass ich mich mehr um meine Familie kümmern kann. Meine Familie ist mir wichtiger, als mein Job als Lehrerin in dem ich mich "um die Kinder fremder Leute" kümmere. (Sarkasmus, damit das keiner falsch versteht.)

Durch die zunehmende Erfahrung in diesem Beruf ist es für mich auch kein Problem mehr, meinen Arbeitsaufwand auch auf 80% zu kürzen. Und wenn ich mich mal selbst mit dem zu Beginn meiner Einstellung vergleiche, so arbeite ich heute definitiv nur noch 2/3 von dem, was ich früher als Neuling gemacht habe. Erfahrung und Routine zahlen sich nach einiger Zeit eben auch aus.

Außerdem hat die Reduzierung auch den Vorteil, dass auch niemand mehr von mir erwartet, dass ich die ganze Zeit in der Schule bin. Bis voriges Jahr war es irgendwie immer selbstverständlich, immer zur 1.Stunde eingesetzt zu werden und dann mit Freistunden bis zur 6. oder 7. Stunde jeden Tag da zu bleiben. Man war irgendwie immer Vertretungsreserve. Mich hat es einfach immer zu sehr belastet, ständig in der Schule anwesend zu sein.

Jetzt habe ich nur noch 2 pro Woche zur 1.Stunde und das entspannt ungemein die morgentliche Routine daheim. Und da ich nicht mehr Klassenlehrerin bin, entfällt auch jede Menge Arbeit.

Deswegen kann ich nur jedem empfehlen, weniger zu arbeiten. Natürlich sollte man es tun, weil man die gewonnene Zeit für die eigenen Zwecke einsetzen sollte (Familie oder eigene Kinder) und nicht, weil man die Arbeit nicht mehr schafft und diese dann in der gewonnenen Freizeit besser abarbeiten will.